

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 2 (1980)
Heft: 4

Vorwort: Editorial
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Sind wir schon so etabliert, daß wir auf FDP-Podiumsdiskussionen eingeladen werden? Das war eine Frage, die für uns ganz aktuell wurde, als im September von der Friedrich-Naumann-Stiftung eine Einladung kam. Zwei unserer Redaktionsmitglieder nahmen schließlich daran teil, die Frage blieb: Waren wir das berühmte „Feigenblatt“, die notwendige „Alibifunktion“ als linkes Technikblatt, mit dem der bestehende Wissenschaftsjournalismus seine Ratlosigkeit überdeckt? Anders gefragt: Haben wir in Form und Inhalt mit WECHSELWIRKUNG einen Stand derart braver Wissenschaftskritik erreicht, daß sie, ebenso brav, ihre Rolle in staatlich verordneten Integrationsstrategien spielen darf? Was ja nicht zu leugnen ist: Seit AKW-Protest, seit Öko-Parteien bürgerlichen Parteien die gewohnten Parlamentssessel streitig machen, seit überhaupt in der Bevölkerung „der“ Technik mit wachsendem Mißtrauen begegnet wird, sind diese Strategien als Kanalisierung des (Bürger)protests – häufig getarnt als „Dialog zwischen zwei Kulturen“ – im Gange. Dennoch, es sollte möglich sein – bei entsprechender Wachheit gegenüber Versuchen politischer Instrumentalisierung durch herrschende Einrichtungen – sich offen zu halten auch für eine Beteiligung an „bürgerlichen“ Veranstaltungen. Andererseits, dieses Problem würde sich wahrscheinlich auflösen, wenn uns klarer wäre, welche Rolle und Funktion wir in der „alternativen Bewegung“ spielen könnten (oder sollten). Es erscheint uns längerfristig nicht möglich, Technikkritik lediglich am grünen Tisch zu betreiben, ohne benutzte Begriffe und Aussagen an und mit realen technikkritischen (Umwelt)Bewegungen und alternativen Strömungen zu entwickeln. Das würde ein erster Schritt sein, mit dem WECHSELWIRKUNG nicht irgendeine abgehobene akademisch-politische Identität erhielte, sondern eine politische, die **parteilich** ist: Jeder Artikel der Zeitung müßte eigentlich von der Frage ausgehen „Wer baut das siebentorige Theben?“ Also nicht: JET, Funktion, Stand und Gefahren, sondern: Wer baut, wer konstruiert JET? Wer waren die Arbeiter, die Handwerker, die Techniker ... Die Schwierigkeiten parteilich zu sein: Unser eindimensionales Denken und dann, das „revolutionäre Subjekt: Arbeiterklasse“, auf das sich bisher jegliche gesellschaftliche Veränderung beziehen ließ, ist zweifelhaft geworden. Eine modische Variante: „Wissenschaft für das Volk“,

ebenso. Für wen schreibe also eine parteiische WECHSELWIRKUNG? Nur zu sagen: Für die „Betroffenen“ ist dann zu wenig. Zudem hat nach Jahrzehntelangen Beschwörungen der „Produktivkraft Technologie“ diese als glücksbringender Fortschrittsgarant an Glaubwürdigkeit eingebüßt. Und zwar nicht nur im Sinne einer traditionellen Kritik ihrer kapitalistischen Verwertung, sondern auch im Sinne einer Kritik, die die Struktur der Technik selbst: Ihre „technische Rationalität“, in Zweifel zieht.

Diesen Zweifel konsequent weiterdenken bedeutet aber auch, mehr als nur das Äußere von WECHSELWIRKUNG zu hinterfragen: Läßt sich überhaupt noch in einer objektivierenden, rational-distancierten Sprache eine Technik- und Wissenschaftskritik formulieren, wenn diese Objektivität, Rationalität und Intersubjektivität gerade mit das Ziel einer Technikkritik ausmacht?

In der Redaktion wurden diese Fragen bisher ohne greifbare Ergebnisse andiskutiert. Gerade bei der Frage, wie weit die Art unserer Technikkritik auch ihre begriffliche und formale Darstellung in der Zeitung bestimmen muß, gehen die Meinungen auseinander. Einerseits ist uns sicherlich der Weg verbaut, im Stil eines Hopiindianers die Umwelt zu beschreiben – wir denken abstrakt begrifflich und nicht bildlich anschauend –, andererseits ist unklar, ob ein „Subjektivismus“ über eine sprachliche Beschreibung und Verdichtung persönlicher Empfindungen und Assoziationen hinauskommt. Aber selbst dieser „Subjektivismus“ müßte ja noch in seiner logischen Struktur auf eine Objektivität pochen, zumindest im Sinne von Mitteilbarkeit und „Zustimmungzwang“. Vielleicht kein Zufall, daß in unseren Diskussionen gerade an diesem Punkt die Wogen hoch gingen – zwischen Frauen und Männern: Hat das Beschwören des „Prinzips Objektivität“ nicht doch mit einer spezifisch „männlichen“ Weltsicht zu tun? Oder anders formuliert: Was ist dann eine „feministische Wissenschaft“? Dennoch, letztlich ist dieses „Formproblem“ einer Technikkritik tieferliegender. Viele unserer Begriffe, mit denen wir versuchen Welt zu erfassen, werden von uns nicht gesellschaftlich verstanden. Unsere Erkenntnistheorien sind keine Gesellschaftstheorien. Das vermauert die Möglichkeit einer begrifflichen „Antizipation“ – einer sozialistischen Gesellschaft, aber auch schon nur einer „nichtkapitalistischen Technik“. Die Bedingungen der Möglichkeit zur „Antizipation“ hängen dabei sicherlich nicht vom persönlichen Wollen oder Können eines theoretischen Kopfes ab. Es läßt sich kein Schritt antizipieren, wenn die reale gesellschaftliche Situation diesen nicht schon „keimhaft“ enthält.

Kontakte

Unsere Kontakte dienen der inhaltlichen Mitarbeit an der WECHSELWIRKUNG. Adressenänderungen, Abonnementbestellungen etc. bitte direkt an die Berliner Redaktion richten.

Aachen

Bernhard Bruch
Reichsweg 2
5100 Aachen
Bielefeld
Abel Deuring
Hellmut Hinderhofer
Artur-Ladebeck-Str. 159
4800 Bielefeld 14
Tel. 0521-140514

Bonn

AK-Rationalisierung
Thomas Herrmann
Eduard-Pflüger-Str. 42
5300 Bonn 1

Bremen

Carl Maywald
Fachsektion Physik (NWI)
Universität Bremen
Achterstraße
2800 Bremen 33
Tel. 0421/218-2213

Frankfurt

Engelbert Schramm
Studentenhaus
Jügelstr. 1
6000 Frankfurt 1
Hamburg
Christoph Simon
Waterloostr. 23
2000 Hamburg 50

Hannover

Hellmut Spitzley
Lehrstuhl für
Arbeitswissenschaften
TU Hannover
Welfengarten 1
3000 Hannover

Kiel

Jan R. Bloch
IPN an der Universität
Ohlhausenstr. 40/60
2300 Kiel
Köln
Jörg Hallerbach
Brandstr. 86
5064 Rösrath

Marburg

AG Soznat
Ernst-Giller-Str. 5
3550 Marburg

München

Bertram Wohak
Salzstr. 27
8034 Germering 1

Oldenburg

Falk Rieß
Universität Oldenburg
Fachbereich IV
Postfach 25 03
2900 Oldenburg

Osnabrück

Gerhard Becker
Uhlandstr. 13
4500 Osnabrück

Reutlingen

Rainer Klüting
Gustav-Werner-Str. 21
7410 Reutlingen
Tel. 07121-28114

Wiesbaden/Mainz

Walter Reichenbacher
Rüdesheimer Str. 10
6200 Wiesbaden

Neben der WECHSELWIRKUNG erscheint ein Rundbrief, in dem interne Diskussionen und Berichte über den Stand der Arbeit veröffentlicht werden. Er kann über die Kontaktadressen bezogen werden.